



Gottfried Ugolini schließt weltweit einzigartigen Diplomlehrgang in Rom ab

Ein Experte in Sachen Missbrauch

Gottfried Ugolini ist auch außerhalb Südtirols ein gefragter Mann, wenn es um das Thema Kindesmissbrauch geht. Als Beauftragter für Prävention von sexuellem Missbrauch und Gewalt der Diözese ist der Priester und Psychologe seit Jahren mit dem Problem befasst. Nun hat er an der Päpstlichen Universität Gregoriana in Rom ein ganz besonderes Diplom erworben.

Wie wichtig ist die Präventionsarbeit?

Gottfried Ugolini: Wie wichtig Präventionsarbeit ist, zeigt uns das Beispiel USA. Dort besteht ein rigides Präventionsprogramm. Laut einer Studie bietet dort die Kirche den sichersten Ort für Kinder und Jugendliche. Alle kirchlichen Mitarbeiter müssen einen Präventionskurs besuchen und sich ständig weiterbilden. Dadurch wird gewährleistet, dass sich Menschen mit pädophilen Neigungen nicht so leicht einschleusen können. Ein geschultes Auge erkennt nämlich entsprechende Anzeichen.

Welche inhaltlichen Schwerpunkte hatte der Lehrgang des Kinderschutzzentrums?

Zunächst ging es ganz allgemein darum, über das weltweite Phänomen des Missbrauchs zu informieren und Daten aus verschiedenen wissenschaftli-

chen Fachbereichen zu vermitteln. Im Fokus der Ausbildung stand der Missbrauch von Kindern und Jugendlichen. Von Missbrauch spricht man, wenn Handlungen ein unversehrt, gesundes Aufwachsen von Minderjährigen beeinträchtigen und wenn Grenzen überschritten werden. Wir sprechen von psychischem, körperlichem, verbalem und sexuellem Missbrauch und von Vernachlässigung. Der Missbrauch an Minderjährigen umfasst laut Kirchenrecht auch Menschen, die in ihrem gewöhnlichen Vernunftgebrauch eingeschränkt sind. Jeder Missbrauch ist ein Missbrauch einer Beziehung, der von einem Erwachsenen gegenüber einem Minderjährigen ausgeübt wird. Dadurch ist es auch ein Vertrauens- und Autoritätsmissbrauch und im kirchlichen Bereich ein Missbrauch von Glauben und Spiritualität. Beim Missbrauch steht nicht das Wohl des Kin-

des im Mittelpunkt, sondern die eigene Befriedigung des Erwachsenen. Das Kind wird dabei zum Objekt gemacht. Eine einheitliche Definition von Missbrauch gibt es aber nicht.

Warum nicht?

Aufgrund der kulturellen Unterschiede. In Afrika beispielsweise ist eine 13-Jährige bereits heiratsfähig. Es gibt patriarchale Kulturen, in denen das Recht von Männern gegenüber Frauen ein anderes ist als beispielsweise bei uns. Auch das Alter für die Volljährigkeit ist je nach Land unterschiedlich. Dadurch wird die wissenschaftliche Erhebung und Zusammenschau des Phänomens erschwert.

Inwiefern sind wissenschaftliche Erhebungen von Bedeutung?

Das Phänomen des Miss-

brauchs wird weithin unterschätzt. Anhand der Ergebnisse können politische Entscheidungen beeinflusst werden, z.B. der Schutz der Minderjährigen. Erhebungen geben Aufschluss über die Opfer und Täter, über die Ursachen und Umstände sowie über die Folgen des Missbrauchs. Entsprechend lässt sich ableiten, wo Prävention ansetzen soll bzw. welche Therapien wirksam sind.

Welche Folgen kann ein Missbrauch mit sich ziehen?

Die Folgen sind vielfältig und reichen von Verletzungen, traumatischen Leiden, psychischen und körperlichen Erkrankungen, Identitäts- und Beziehungsschwierigkeiten, Sinn- und Hoffnungslosigkeit bis hin zum Suizid. Opfer riskieren, zwischen 10 bis 15 Jahren kürzer zu leben. Nachgewiesen wurden auch nachhaltige Schäden im Hirnbe-

Centre for Child Protection

Weltweites Phänomen

Das Kinderschutzzentrum (Centre for Child Protection) wurde im Januar 2012 in München als globale Initiative der katholischen Kirche zur Prävention des sexuellen Missbrauchs an Kindern und gefährdeten Männern und Frauen errichtet. Nach einer dreijährigen Pilotphase erhielt das Zentrum Ende 2014 einen neuen Sitz an der Päpstlichen Universität Gregoriana in Rom. Im Februar dieses Jahres wurde von der Päpstlichen Universität Gregoriana in Zusammenarbeit mit dem Centre of Child

Protection erstmals der einsemestrige Diplomlehrgang „Schutz der Minderjährigen“ (Safeguarding of minors) angeboten, den mit weiteren 15 Teilnehmern auch Gottfried Ugolini erfolgreich absolviert hat. Teilnehmer des Lehrganges waren kirchliche Mitarbeiter, vor allem Priester und Ordensleute aus aller Welt. „Dies zeigt, dass es sich um ein weltweites Phänomen handelt, das es in allen Kulturen und Bereichen gibt. Die Kirche nimmt im Bereich der Prävention eine Vorreiterrolle ein“, betont Ugolini.

reich und epigenetische Folgen für die nachfolgenden Generationen.

War auch der Missbrauch innerhalb der Kirche ein Thema?

Das war der Hauptschwerpunkt. Nach den Missbrauchsskandalen in den USA sind seit 2000 die kirchenrechtlichen Konsequenzen verschärft worden, bis hin zur Maßnahme, dass ein Bischof, der einen Priester oder einen kirchlichen Mitarbeiter deckt, seines Amtes enthoben werden kann. Die Kirche arbeitet mittlerweile mit den entsprechenden Zivilbehörden zusammen. Wichtig sind zwei veränderte Einstellungen der Kirche – dass ihre erste Sorge dem Opfer gilt und dass sie sich als Institution dem Phänomen Missbrauch stellt.

Inwiefern?

Früher wurde ein Täter einfach aus dem Verkehr gezogen. Um das Opfer hat man sich aber nicht gekümmert. Nun

stellt sich die Kirche auf die Seite der Opfer und fordert Nulltoleranz ein. Gleichzeitig ist sie sich der Verantwortung und Sorge um die Täter bewusst, denn man weiß, dass Missbrauchstäter häufig rückfällig werden. Entsprechend hat die Kirche ihre pastorale Sorge und Verantwortung für alle im Blick zu behalten.

Welche theologischen, spirituellen und pastoralen Aspekte bringt ein Missbrauch innerhalb der Kirche mit sich?

Ein Missbrauch innerhalb der Kirche wirft eine Reihe von Fragen auf, da der Täter oder die Täterin in spiritueller Hinsicht eine Bezugsperson für das Opfer darstellt. So wird u.a. das Gottesbild erschüttert, die Glaubwürdigkeit der Kirche angezweifelt und es stellt sich die Frage, ob Glauben oder Versöhnung überhaupt noch möglich ist. Aufgabe der Seelsorge ist es, die Rede von Gott und die Spiritualität ausgehend vom Leiden der Betroffenen zu reflektieren und zu

formulieren. Es gilt, einen Bezug zu Gott herzustellen, der auf der Seite der Opfer steht, z.B. in Jesus, der selbst zum Opfer geworden ist.

Kann es nach einer solchen Erfahrung eine neue Gottesbeziehung geben?

Für die einen schon, für die anderen nicht. Viele wollen mit der Kirche nichts mehr zu tun haben, mit Gott hingegen schon.

Wo liegen die Hauptschwerpunkte Ihrer Arbeit?

Mein Ziel ist es vor allem, durch Informations- und Sensibilisierungsarbeit sowie durch Aus- und Weiterbildung eine Kultur der Aufmerksamkeit und der Verantwortung zu fördern. Es gehört zum urchristlichen Auftrag, für Minderjährige im kirchlichen Bereich sichere und geschützte Räume und Begegnungen zu schaffen. Im Herbst konnte ich bei den Mesner-Gebietstagungen darüber referieren. Für das Vinzentinum in Brixen arbeiten wir an einem Präventionskonzept und die Jungschar will einen Katalog mit Präventionsmaßnahmen erstellen. In Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Kinderschutz in

Rom stehe ich in Kontakt mit anderen Diözesen. Ich möchte innerkirchlich ein Ansprechpartner sein und mit dem Land zusammenarbeiten.

Hat unsere Diözese in dieser Frage eine Vorbildfunktion?

Unsere Diözese hat erste Zeichen und Schritte gesetzt, auch wenn es noch viel zu tun gibt. Wir haben seit 2010 eine Ombudsstelle und seit 2013 eine Arbeitsgruppe für Prävention. Die Aufmerksamkeit der Mitarbeitenden ist gestiegen, so dass mögliche Übergriffe mittlerweile vielfach auch schon im Vorfeld verhindert werden können. Für unseren Bischof ist die Präventionsarbeit prioritär und ein Herzensanliegen.

Was hat Ihnen die Ausbildung persönlich gebracht?

Mehr Sicherheit im Umgang mit der Thematik, die Ermutigung, mich der Präventionsarbeit zu widmen, die Erkenntnis, kulturelle Hintergründe der Menschen in unserer Diözese im Auge zu behalten, und die Motivation, im Lichte der Frohen Botschaft Minderjährigen in und außerhalb der Kirche Schutz und Sicherheit zu gewährleisten. mr



Diplomübergabe: Gottfried Ugolini (rechts im Bild) und P. Hans Zollner SJ, Leiter des Kinderschutzzentrums